

 <p>Landesmuseum Württemberg, Stuttgart / H. Zwietsch [CC BY-SA]</p>	<p>Objekt: Hirschgulden Herzog Johann Friedrichs von Württemberg aus der Münzstätte Tübingen, 1623</p> <p>Museum: Landesmuseum Württemberg Schillerplatz 6 70173 Stuttgart 0711 89 535 111 digital@landesmuseum-stuttgart.de</p> <p>Sammlung: Münzkabinett, Kunst- und Kulturgeschichtliche Sammlungen</p> <p>Inventarnummer: MK 6779</p>
---	---

Beschreibung

In Tübingen, wo zuletzt unter Eberhard im Bart im späten 15. Jahrhundert Münzen geprägt worden waren, ließ der württembergische Herzog Johann Friedrich eine Münzstätte einrichten, um den Bedarf an Münzen während der „Kipper- und Wipperzeit“ zu decken. Hier entstanden 1622 und 1623 einfache Hirschgulden, 1623 auch doppelte, Münzen im Wert von 120 Kreuzern. Die Hirschgulden aus der Prägestätte Tübingen tragen im Abschnitt den Buchstaben T.

Neben einer Münzstätte wurde in Tübingen auch ein Streckwerk angelegt, eine mechanische Maschine, in der die Zaine –stangenförmige Metallrohlinge zur Herstellung der Schrötlinge – zwischen zwei Rollen oder Walzen auf die gewünschte Dicke gepresst wurden.

[Matthias Ohm]

Grunddaten

Material/Technik:	Silber
Maße:	D. 33 mm, G. 8,83 g

Ereignisse

Hergestellt	wann	1623
	wer	
	wo	Tübingen
Beauftragt	wann	

	wer	Johann Friedrich von Württemberg (1582-1628)
	wo	
[Zeitbezug]	wann	1600-1699
	wer	
	wo	

Schlagworte

- Gulden
- Hirsch
- Münze
- Württembergischer Hirschgulden
- Württembergisches Wappen
- Zahlungsmittel

Literatur

- Klein, Ulrich und Raff, Albert (1993): Die württembergischen Münzen von 1374-1693. Ein Typen-, Varianten- und Probenkatalog, Süddeutsche Münzkataloge, Bd. 4. Stuttgart, Nr. 396.
- Ohm, Matthias (2015): Der württembergische Hirschgulden. Wirtschafts-, sozial-, geld- und literaturgeschichtliche Annäherungen an eine Münze der „Kipper- und Wipperzeit“, in: Rainer Albert (Hg.), Böses Geld, schlechtes Geld, falsches Geld. Tagungsband. Speyer, S. 83–102, Abb. 4.